



Unihockey für
Strassenkinder

Steilpass

Action-Report des Vereins

Djibouti

Nachdem wir bei der Anmeldefrist zu wenig Teilnehmer hatten für unser dreiwöchiges Trainerausbildungscamp in Djibouti, haben wir diesen Einsatz bereits abgesagt. Später hat sich noch eine Frau gemeldet, die noch ihren Bruder von diesem Einsatz überzeugen wollte. So haben wir nochmals einige Leute ganz konkret angefragt und so kam der Trainerausbildungskurs in Djibouti



doch noch zustande. Erstmals werden wir neben Kleinfeldtrainern in Djibouti-Stadt auch Grossfeldtrainer in Tadjourah ausbilden. Zudem werden wir am zweiten grossen nationalen Turnier dabei sein. Wahrscheinlich wird auch der Vizepräsident des Internationalen Unihockey-Verbandes (IFF), Renato Orlando, zu dieser Zeit in Djibouti sein. Wir hoffen auf eine weitere erspriessliche Zusammenarbeit mit dem IFF. Wir haben auch eine Einladung vom Nachbarland Somalia erhalten, um dort mit einer Unihockey-Arbeit zu starten. Zur Zeit laufen die Abklärungen. Eventuell wird ein Teil unserer Delegation noch nach Somali reisen oder einige Verantwortliche der Arbeit von Somalia werden zum Trainerausbildungskurs nach Djibouti kommen.

Ukraine

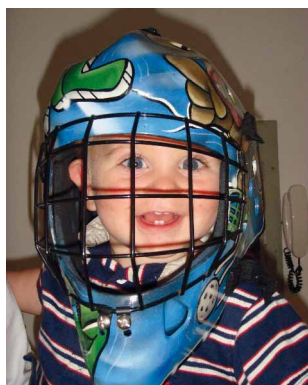
Nachdem lange Vieles fraglich war, scheint es nun, dass im Juni eine zweite Trainerausbildung in der Ukraine stattfinden kann. Nachdem wir lange nichts gehört haben, kam im Januar einiges ins Rollen. Zur Zeit sind wir in der Planung dieses Trainerkurses.



Brasilien

Vor fünf Jahren habe ich vier Unihockey-Sets nach Brasilien bringen können. Später folgten zwei weitere Sets. In einem Strassenkinderheim wird Unihockey gespielt und an diversen anderen Orten wird Unihockey als Freizeitbeschäftigung in Jugendarbeiten gespielt. Zwei regelmässige Trainings mit 8- bis 12-Jährigen finden zur Zeit am Rande einer Favela (Slum) im Süden der Riesenmetropole São Paulo statt. Wir möchten im April

2010 eine dreiwöchige Trainerausbildung in São Paulo durchführen. Dazu wollen wir aus Kinder- und Sozialprojekten diverser Organisationen im Süden Brasiliens angehende Trainer einladen, um den Unihockey-Virus zu säen. Zur Zeit erneuern wir die Kontakte und versuchen Leute zu motivieren, damit Unihockey in Brasilien verstärkt Fuss fassen kann. Es wäre schön, wenn aus den rund 35 Kindern, die das Training zur Zeit besuchen, durch die Multiplikation von Trainern 200-300 Kinder regelmässig diesen Sport betreiben könnten.



Interesse in der ganzen Welt

Im Januar wurde ein Unihockey-Set nach Benin (Westafrika) gebracht. Ich bin gespannt, ob Unihockey auch in diesem westafrikanischen Land Fuss fassen kann. In nächster Zeit sollte das Ehepaar, das einen sechswöchigen Einsatz in Benin gemacht hat, wieder in der Schweiz zurück sein.

Nach Weihnachten ging auch ein Unihockey-Set in den Norden von Kirgistan. Wir erwarten nächstens erste Echos.

Liebe Freunde, Gönner und Sponsoren



Bereits halten Sie den 7. Steilpass in Ihren Händen. Was vor dreieinhalb Jahren ganz klein begonnen hat, hat sich zu einer grossen Arbeit unter benachteiligten Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Ländern entwickelt.

Dank

Dankbar schaue ich auf diese Zeit zurück. Wir haben in dieser Zeit viel Goodwill und Unterstützung von verschiedenster Seite erhalten. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Trotz Finanzkrise stehen wir auch am Ende des 4. Vereinsjahres mit gesunden Finanzen da. Dies ist nicht selbstverständlich.

Unser Geschäftsführer Hansjörg Kaufmann leitet diese Arbeit mit viel Engagement und grossem Einsatz. Auch ihm gebührt an dieser Stelle ein grosses Dankeschön vom gesamten Vorstand. Unermüdlich organisiert er die Auslandsinsätze und muss dabei immer wieder erleben, dass die Uhren in anderen Ländern einfach anders ticken als bei uns in der Schweiz. Dies erfordert viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Spontaneität.

Was wären die Auslandsinsätze ohne die jungen Leute, die uns dabei begleiten und unterstützen? Wir erleben es immer wieder, dass junge Erwachsene ihre Ferien und ihr Geld investieren und uns auf den Einsätzen begleiten. Auch ihnen gebührt Anerkennung und Dank.

Danke auch allen anderen, die im Hinter- oder Vordergrund zum Gelingen der ganzen Arbeit beitragen.

Hans Peter Koller, Präsident

Schweiz

Ab Sommer werden wir für den Ausbau und intensivere Betreuung der Projekte eine zusätzliche Person zu 50 % anstellen. Abklärungen und erste Gespräche haben stattgefunden. Wir möchten diese zusätzliche Bürokräft in einem der nächsten Steilpässe vorstellen.

Unser Bilderkalender hat sehr guten Anklang gefunden. Ich hoffe, er hängt in vielen Wohnungen und Büros und erinnert immer wieder an unsere Arbeit.

Weiterhin möchten wir auch an grösseren Unihockey-Anlässen präsent sein und unsere gute Zusammenarbeit mit Generalimporteuren und Sportgeschäften, Clubs und SwissUnihockey verstärken und ausbauen.

Höhepunkte und Erlebnisse von Einsatzteilnehmern (Teil 2)

Bei den Einsätzen in den verschiedensten Projektorten profitieren die Einsatzteilnehmer am meisten. Wir möchten Sie etwas an den begeistertsten Echos von Unihockeytrainern teilhaben lassen. Hier die zweite Auswahl aus ihren Antworten:

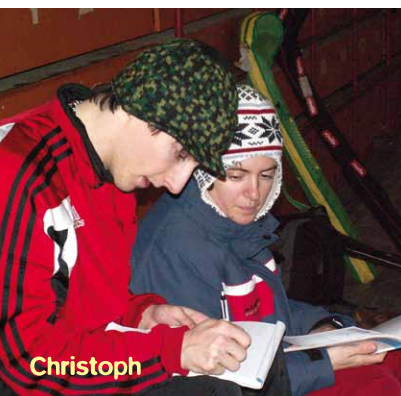
Einsatz in:

Bosnien 08: Christoph Kneer (**Christoph**), UHC Thun

Bosnien & Nepal 08: Simone Steiner (**Simi**), ex UHC Zugerland, David Kaufmann (**Dave**), ex UHC Uster / FBC Malmö (Sd)

Ukraine 08: Martin Keller (**Martin**), ex HC Rychenberg Winterthur

Ihr wart alle in einem Einsatz mit Unihockey für Strassenkinder. Was war für Dich der Höhepunkt?



Christoph

Christoph: Die verschiedenen Kulturen/Religionen für den Unihockey-Sport zu vereinen und so super Leute kennen zu lernen.

Dave: Sicherlich der erste Eindruck in Bosnien, der rundum positiv verlief und mir aufzeigte, dass man spontan und vor allem anpassungsfähig sein sollte. Dann auch der Einsatz in Nepal, weil das Land, die Natur und die Leute noch einmal andersartig sind.

Was war Dein stärkster Eindruck betreffend Land und Leuten?

Simi: Nepal: Die Schönheit des Landes. Aber auch die Armut, die dort herrscht. Bosnien: Die Spuren des Krieges. Die Leute vom Balkan haben in der Schweiz nicht den besten Ruf, aber in Bosnien durfte ich das Gegenteil erleben. Die Gemeinschaft war einfach super.

Christoph: Wenn dir Leute von ihren Erlebnissen erzählen und man Geschichten hören kann, die man sich in der Schweiz gar nicht vorstellen kann.

Dave: Lebensfreude, Gastfreundschaft und das soziale Zusammenleben ist in diesen Ländern weit mehr ausgeprägt als in der Schweiz oder der westlichen Gesellschaft.



Simi

Wie beurteilst Du die Aufnahmebereitschaft von Unihockey bei Trainern und Kindern?

Simi: In beiden Einsätzen waren die Teilnehmer sehr interessiert und lernbereit.

Christoph: Es ist super, wenn die Kinder für lediglich einige Stunden vom Alltag abgelenkt werden. Da kommt der Einsatz wie von selbst.

Martin: Ich denke, dass man mit Unihockey viel bewirken kann. Die Kinder und Jugendlichen werden durch den Sport lockerer und haben viel Spass dabei. Und genau deshalb – weil sie Freude daran haben – nehmen sie auch mehr auf (nicht nur im Sport).

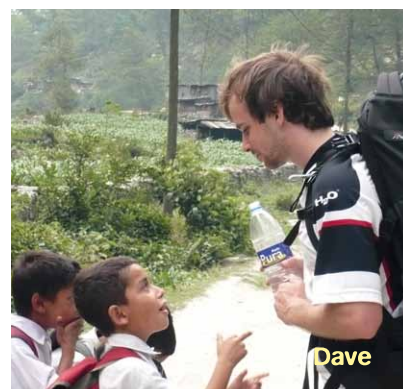


Martin

Was wäre Deiner Ansicht nach zur Nachhaltigkeit von Unihockey im Land nötig?

Martin: Nicht nur eine Woche Einsatzzeit! Ich denke, es braucht Leute, die sich bewusst dieses Anliegen als Ziel setzen. Ich glaube, es würde besser wachsen, wenn Unihockey zuerst in der Hauptstadt verbreitet wird.

Dave: Der Unihockey-Einsatz muss zum Ziel haben, dass die Unihockey-Arbeit im jeweiligen Land von den Einheimischen selbst getragen wird. Das heisst, Motivation, Freude am Spiel und Schulung von Trainern sollte im Vordergrund stehen und nicht die Perfektion des Spiels. Auch finde ich wichtig, dass Unihockey dem jeweiligen Land und den Umständen (Platz, Wetter, Material etc.) angepasst wird und in jedem Land ein wenig anders gespielt wird. Unihockey dient als Werkzeug für die jeweiligen Kinderarbeiten und sollte im Sinne der Nachhaltigkeit selbständig und in individueller Form von denen getragen werden.



Dave

Was nimmst Du für Dich persönlich mit aus Deiner Einsatzzeit?

Christoph: Unglaublich viele Erlebnisse, Eindrücke von neuen Ländern und das Wissen, dass wir im völligen Luxus leben. Aber Kinder brauchen nur einen Ball und einen Stock, um glücklich zu leben.

Martin: Es war das erste Mal für mich, dass ich in ein anderes Land ging, und zwar mit dem Ziel, diesen Leuten etwas weiterzugeben. Ich persönlich habe eine enorm gute Woche in Erinnerung mit sehr vielen neuen Erfahrungen gerade auch in Bezug auf: Wie ist es, in einer anderen Kultur zu „leben“?

Würdest Du wieder einen Einsatz mit UfS machen?

Simi: Ja, ich werde hoffentlich wieder einmal dabei sein.